



10. IKPO-Generversammlung im September 1934 in Wien.

Der erste „Mister Interpol“

Der Wiener Polizeijurist Oskar Dressler war der erste und längstdienende Generalsekretär der 1923 gegründeten „Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission“, der späteren Interpol.

Im September 1923 lud Wiens Polizeipräsident Johann Schober Polizeichefs aus aller Welt zum zweiten internationalen kriminalpolizeilichen Kongress nach Wien ein. Bereits 1914 hatte es in Monaco einen Polizeikongress mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit gegeben; das Treffen war ohne konkrete Ergebnisse zu Ende gegangen.

Neun Jahre später kamen Delegierte aus Ägypten, Dänemark, Deutschland, Fiume (damals Freistadt mit eigenem Gouverneur und eigener Verwaltung), Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Polen, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und den USA nach Wien. Schwerpunkte des Kongresses waren die zwischenstaatliche Amtshilfe der Sicherheitsbehörden, die Bekämpfung

der internationalen Kriminalität, die Auslieferung und Ausweisung von Verbrechern sowie die Einführung einer internationalen „Verkehrssprache“ der Polizei. Am Schlußtag wurden die Mitglieder der permanenten *Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission in Wien – IKPK (Commission Internationale de Police Criminelle)* gewählt – die Interpol war gegründet.

Hauptzweck der IKPK war laut Geschäftsordnung: „Verbürgung und Ausgestaltung gegenseitiger weitestgehender Amtshilfe aller Sicherheitsbehörden im Rahmen der in den einzelnen Staaten bestehenden Gesetze. Sorge für die Schaffung und Ausgestaltung aller Einrichtungen, welche geeignet sind, den Kampf gegen das gemeine Verbrechen erfolgreich zu gestalten.“ In der Geschäftsordnung wurden zwei

Prinzipien verankert, die noch heute gültig sind – der Vorbehalt des nationalen Rechts und die Beschränkung der Zusammenarbeit auf Delikte des Strafrechts.

Als Sitz der neuen Organisation wurde Wien bestimmt; erster Präsident wurde Gastgeber Schober und erster Generalsekretär Dr. Oskar Dressler.

Dressler, geboren am 23. März 1878 in Wien, studierte nach dem Gymnasium Rechtswissenschaften an der Universität Wien, wurde im Juli 1902 zum Dr. iur. promoviert und trat am 17. Februar 1902 als Konzeptpraktikant in die Bundespolizeidirektion Wien ein, wo er Dienst in den Polizeikommissariaten Neubau, Alsergrund und Ottakring versah. Im Februar 1909 kam er in das neu gegründete Büro für Organisation ins Polizeipräsidium. Ab Mai 1915 war er in der Abteilung für admi-

nistrative Polizeiangelegenheiten im Innenministerium tätig und am 1. Juli 1920 kehrte er in die Polizeidirektion Wien zurück, wo er zunächst stellvertretender Vorstand und nach dem Rücktritt von Dr. Heinrich Dehmal Vorstand des Büros für Organisation wurde. Er wurde auch zum Amtsrevisor der BPD Wien bestellt. Dressler beherrschte vier Fremdsprachen fließend: Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Dazu kamen Sprachkenntnisse in Holländisch, Ungarisch und Tschechisch.

Dressler war auch verantwortlicher Schriftleiter der Polizeirundschau „Öffentliche Sicherheit“, die mit Unterstützung des Polizeipräsidenten Johann Schober und des Bundesministers für Inneres Weber ab Sommer 1921 wieder erschien. Dressler gründete über Beschluss der IKPK im Jahr 1925 die Publikation „International Public Safety/Internationale Öffentliche Sicherheit“. Das Magazin erschien ab Jänner 1925 zweimal im Monat in deutscher, englischer, französischer, und italienischer Sprache. Dresslers langjähriger Assistent war Dr. Bruno Schultz, der die kriminalpolizeiliche Abteilung leitete und später Vizepräsident der Wiener Polizei wurde.

1932 wurde mit der Änderung der Interpol-Statuten das Amt des „Generalsekretärs“ geschaffen, das der bisherige Sekretär Dressler übernahm. Er gliederte die IKPK in die Abteilungen Falschgeld, Daktyloskopie, Passfälschung, illegaler Drogenhandel und Schwerverbrechen. Offizielle Sprache war Französisch, man verständigte sich auch in Deutsch, Englisch und Italienisch.

Internationale Verbrecherkartei.

Oskar Dressler richtete die erste internationale kriminalpolizeiliche Informationssammlung ein. Es handelte sich um Verzeichnisse über grenzüberschreitend tätige Kriminelle, ergänzt mit Informationen aus den Interpol-Mitgliedsländern.

Steckbriefe der wichtigsten, von den IKPK-Mitgliedstaaten gesuchten internationalen Verbrecher wurden in der „Internationalen öffentlichen Sicherheit“ veröffentlicht. „Wir stehen gerade am Beginn unserer Arbeit. Unser Projekt muss organisch wachsen. Wenn wir derzeit Steckbriefe von gesuchten Verbrechern, Adressen verschiedener Polizeibehörden und tech-



Polizeijurist Oskar Dressler (1878 – 1959): Der erste „Mister Interpol“.

nische Artikel veröffentlichen, so bedeutet das nicht, dass uns die Ideen ausgegangen sind“, schrieb Herausgeber Dressler in der ersten Ausgabe der „Internationalen öffentlichen Sicherheit“. „Die Polizeibehörden erhalten nicht nur Informationen über Verbrecher, die von den jeweiligen Ländern gesucht werden, sondern erfahren auch sämtliche Aktivitäten aus der Welt des internationalen Verbrechers: Was er plant, welche neuen Ideen er ersonnen hat, um der Polizei zu entgehen, und dergleichen mehr. Dadurch wird die Polizei in der Lage sein, wertvolle Präventivmaßnahmen zu ergreifen.“

Dressler rief die polizeilichen Dienststellen in den IKPK-Mitgliedsländern auf, ihm „Fotografien von gesuchten Verbrechern, vermissten Pers-

sonen, gestohlenen Gegenständen und dergleichen“ zu schicken. Eines der ersten Fahndungsversuchen richtete sich gegen den Frauenhändler Otto Polacek.

Die Fahndung in der „Internationalen Öffentlichen Sicherheit“ war in einer Reihe von Fällen erfolgreich. So wurde Anfang 1925 in Danzig ein „gefährlicher Hoteldieb“ verhaftet, dem Diebstähle in Österreich und in anderen Ländern zur Last gelegt worden waren. Die „Internationale Öffentliche Sicherheit“ berichtete darüber in der März-Ausgabe 1925: „Wir berichten mit Freude, dass diese Festnahme aufgrund der in unserem Journal gemachten Ankündigung erfolgte. Dies ist nur ein weiteres Beispiel, wie nützlich, ja, wie notwendig ein internationales Journal ist, das sich mit der Suche nach Verbrechern und vermissten oder gesuchten Personen befasst.“

1933, zehn Jahre nach der Gründung der IKPK, umfasste die Karteikartensammlung bereits über 3.200 international agierende Verbrecher, darunter 47 Geldschrankknacker, 210 Räuber, 11 Frauenhändler, 27 Vergewaltiger, 26 Drogenhändler, 52 Wirtschaftsbetrüger und 200 Einbrecher.

Dressler verfasste auch Fachbücher, darunter mit seinem Kollegen Heinrich Dehmal das „Handbuch des Polizei- und Verwaltungsrechts“ (1926) und einen Kommentar über „Verfassungsrecht, Strafrecht und Strafprozess“.

Nach dem Tod Schobers folgte ihm 1932 Dr. Franz Brandl als Wiener Polizeichef und IKPK-Präsident nach. Er galt als Schobers „rechte Hand“ und wurde kurz darauf entmacht. Ihm folgte 1934 Dr. Eugen Seydel und ein Jahr später übernahm Dr. Michael Skubl das Präsidentenamt.

Im Jänner 1936 veröffentlichte das FBI zwei Steckbriefe flüchtiger Entführer in der „Internationalen Öffentlichen Sicherheit“ und 1938 traten die USA der Interpol bei.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 in Österreich ging die Internationale Kriminalpolizeiliche Organisation, die damals 34 Mitglieder hatte, schwierigen Zeiten entgegen. Dr. Michael Skubl wurde nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten am 12. März 1938 zum Rücktritt gezwungen und bis 1945 interniert. Das Magazin „Internationale Öffentliche Sicherheit“ wurde in „Internationale Kriminalpolizei“ umbenannt.

INTERPOL

Die Generalsekretäre

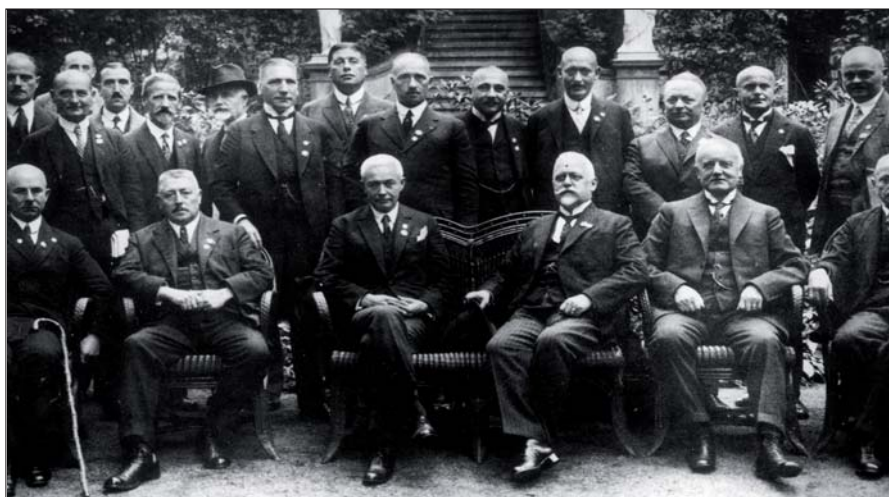
- Oskar Dressler**
Österreich (1932 bis 1946)
- Louis Ducloux**
Frankreich (1946 bis 1951)
- Marcel Sicot**
Frankreich (1951 bis 1963)
- Jean Népote**
Frankreich (1963 bis 1978)
- André Bossard**
Frankreich (1978 bis 1985)
- Raymond Kendall**
Großbritannien (1985 bis 2000)
- Ronald Kenneth Noble**
USA (seit 2000)

FOTO: INTERPOL

Oskar Dressler, der seine Polizeikarriere als Monarchist begann, arrangierte sich auch mit den Nazis und blieb Generalsekretär der IKPK. Reinhard Heydrich, Himmlers Stellvertreter, forderte 1938 das Amt des IKPK-Präsidenten mit der Begründung, dass der Leiter der Wiener Polizei seit der Annahme einer Resolution im Jahr 1934 zugleich auch als Präsident der IKPK fungierte. „Österreich ist nun ein Teil Deutschlands und die Resolution müsste deshalb auf den Leiter der Sicherheitspolizei des Dritten Reiches angewandt werden, nämlich auf mich“, vermerkte Heydrich.

Oskar Dressler riet, die nächste Generalversammlung in Budapest abzuwarten. So wurde am 15. April 1938 der von den neuen Machthabern zum Wiener Polizeipräsident ernannte, bereits schwer kranke Otto Steinhäusl neuer Präsident der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation.

Nach Steinhäusl Tod im Juni 1940 verlangte Heydrich, dass die IKPK-Zentrale von Wien nach Berlin verlegt werde. Generalsekretär Dressler ersuchte alle Mitgliedstaaten schriftlich um Zustimmung – mit einer kurzen Antwortfrist und dem Hinweis, dass Nicht-Antworten als Zustimmung gewertet würde. 15 Mitgliedsländer stimmten zu, vor allem die von Deutschen besetzten und die mit ihnen verbündeten bzw. Hitler noch wohl gesonnenen Länder. Die Briefe an die Kriegsgegner Frankreich, Großbritannien und Irland wurden von der Deutschen Reichspost nicht zugestellt, aus den USA kam keine Antwort. Heydrich wurde deshalb im August 1940



Teilnehmer der 3. Generalversammlung der IKPO im Herbst 1926 in Berlin.

Artur Nebe. Er war seit 1937 Direktor des Reichskriminalpolizeiamts und ab 1941 SS-Gruppenführer. Nachdem Heydrich im September 1942 bei einem Anschlag getötet worden war, wurde Nebe geschäftsführender Präsident der IKPK und im Jänner 1943 übernahm Dr. Ernst Kaltenbrunner die Leitung des Reichssicherheitshauptamts und damit das IKPK-Präsidentenamt. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs bestand die Kommission weiter, jedoch war ihre Tätigkeit stark eingeschränkt. Dressler veröffentlichte 1943 in Berlin ein Buch über „Die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission und ihr Werk“. Noch 1944 schickten einige Interpol-Mitgliedsländer Informationen an die IKPK-Zentrale nach Berlin, darunter die Schweiz. 1945 kam die Tätigkeit der Kommission zum Erliegen. Am 20. Februar 1945 erschien die letzte Ausgabe der „Internationalen Kriminalpolizei“. Nach Kriegsende 1945 wurde Kaltenbrunner verhaftet; Oskar Dressler kehrte nach Wien zurück.

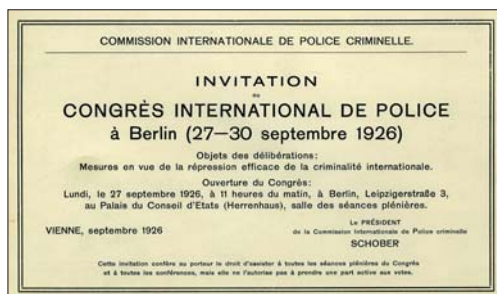
Die neue Interpol. Am 3. Juni 1946 wurde die IKPO als „Interpol“ bei einer Konferenz im Justizpalast in Brüssel neu formiert. Gekommen waren 43 Delegierte aus 17 Ländern: Ägypten, Belgien, Chile, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Iran, Jugoslawien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei und die Türkei. Griechenland entschuldigte sich. Die USA übermittelten gute Wünsche; FBI-Chef J. Edgar Hoover versprach, bei der nächsten Konferenz dabei zu sein oder einen Vertreter zu schicken.

Der Name Interpol entstand, weil der spätere Generalsekretär Jean Nepote bei der Pariser Post am 22. Juli 1946 als Telegraphenadresse für die IKPK das Wort „Interpol“ eintragen ließ, als Kurzwort für „internationale Polizei“. Nepote gab auch die Nachfolge-Publikation der Interpol-Zeitschrift heraus – die „Internationale Kriminalpolizeiliche Rundschau“. Der Initiator der Nachkriegskonferenz, der belgische Generalinspekteur für innere Sicherheit Florent Louwage, wurde neuer Präsident der Interpol, der Franzose Louis Ducloux wurde Generalsekretär.

Bis zu diesem Zeitpunkt war Oskar Dressler formell noch Generalsekretär – insgesamt waren es knapp 23 Jahre. Der Sitz der Interpol wurde nach Paris verlegt. Österreich trat der internationalen Polizeiorganisation im Dezember 1947 wieder bei.

Dr. Oskar Dressler, als „Wirklicher Hofrat“ in den Ruhestand getreten, starb am 21. Dezember 1959 in Wien. Er wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kommandeurkreuz des schwedischen Wasaordens. Interpol-Generalsekretär Marcel Sicot schrieb in seinem Nachruf über Dressler: „Gewiss hat seine Haltung in der Zeit von 1938 bis 1945 manche Kritik und Zweifel an seinem Charakter laut werden lassen, doch ein Faktum stand nie zur Debatte: Siebzehn Jahre lang war er in seiner Heimatstadt das treibende Element hinter der IKPK, und er setzte jeden Tag seine Tatkraft und sein Wissen aufs neue für die Gruppe ein, der er vertraute. Es ist an der Zeit, seinen Namen aus der Versenkung verlorenener Reputierungen emporzuheben.“

Werner Sabitzer



Einladung zum IKPK-Kongress 1926 in Berlin.

Interpol-Präsident und die IKPK wurde als Abteilung V dem Reichssicherheitshauptamt unterstellt – die Abteilung IV war die berüchtigte Gestapo.

Gleichzeitig wurde ein „Internationales Büro“ eingerichtet, geleitet von